

SIMONE SPRING

Widerstand
gegen Neubau 5

TONI ZWEIFEL

Ein Heiliger
für Fluntern 10

PETER HINTERMANN

30 Jahre Floristik
im Quartier 13



FLUNTERMER

DIE QUARTIERZEITSCHRIFT FÜR FLUNTERN

07/08 | JULI/AUG. 2021



MIKE REID UND ANTONIA SIEGERS

Die Zwei von der Tonhalle

Seite 8

Rehabilitation
Mit neuer Kraft zurück in den Alltag



Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Urania Kolyvanos Naumann, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38, www.susenberglinik.ch
In einem Park am Zürichberg

Persönlich. Engagiert.



Atelier-Laden

geöffnet
Do, Fr, Sa
von 12–18 Uhr
Sonneggstrasse 25
www.miststuecke.ch

Miststücke Möbelgestaltung
Einzigartige Möbelstücke für ein
individuelles Zuhause –
in der Werkstatt – aus alten Stücken kreiert



**Ich bin für Sie da
in Fluntern**

Gabriel Meyer, T 044 217 96 49

Generalagentur Zürich
Christian Schindler

gabriel.meyer@mobilier.ch
mobilier.ch

die Mobiliar

**Das praktische
Maskenetui**
(inkl. Maske)



Klein, handlich
und immer
griffbereit



Gehört in jede
Handtasche



So klein wie
eine Kreditkarte
(8 × 5,5 cm)

masqi

Das ökologische Maskenetui

- ✓ **Ökologisch** // Material aus Karton
- ✓ **Hygienisch** // Mit Speziallack für medizinische Verpackungen geschützt
- ✓ **Sauber** // Unter Schutzatmosphäre und mit strengen Hygienemassnahmen konfektioniert
- ✓ **Schweizerisch** // Hergestellt und verpackt in der Schweiz
- ✓ **Wiederverwendbar** // Maskenetui kann auch mit anderen Masken verwendet werden

Bestellen Sie jetzt ein masqi-Set und profitieren Sie von unserem einmaligen Angebot! Sie erhalten bei jeder Bestellung ein masqi gratis dazu.



Schütz dich, Liebingsmensch



Ich lächle halt mit meinen Augen



Scheiss drauf. Maske auf!



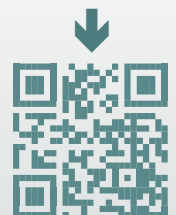
Chli schütze muess es!



Wer schützt, denkt mit

Erhalten Sie
5 masqis zum
Preis von 4!

Jetzt hier
bestellen!



www.masqi.ch

Hinstehen und einstehen

Diese Ausgabe, eine Doppelnummer für die Sommermonate Juli und August, steht für eine Eigenschaft, die in der Zivilgesellschaft immer wichtiger zu werden scheint. Für das Engagement aus Überzeugung mit Hingabe. Simone Spring engagiert sich mit juristischen Schritten an der Zürichbergstrasse gegen den Abriss des romantischen Chalets, das einer grossen Überbauung weichen muss. Die Häuserzeile soll bis zur Abdankungskapelle gezogen werden. Sie weiss, dass ihre Chancen nicht besonders gross sind, aber für sie muss das einfach sein (Seite 5).

Das war auch beim Fluntermer Toni Zweifel, ein ETH-Maschineningenieur, der Fall. Der Gründer der Limmat Stiftung und damit der modernen Entwicklungszusammenarbeit wollte trotz zahlreicher Optionen, die ihm als Fabrikanten-Sohn offenstanden, diesen Weg einschlagen. Trotz seines frü-

hen Todes 1989 realisiert die Limmat Stiftung noch heute jedes Jahr Projekte für mehrere Millionen Franken. Jetzt läuft ein Verfahren zur Heiligsprechung von Toni Zweifel mit dem Ziel, dass Fluntern zu einem Heiligen kommt (Seite 10).

Wer eine Karriere als Berufsmusikerin oder Berufsmusiker einschlägt, braucht neben Begabung und Beharrlichkeit auch viel Risikobereitschaft. Das Fluntermer Ehepaar Antonia Siegers und Mike Reid spielen seit vielen Jahren zusammen im Tonhalle-Orchester. Die Pandemie-bedingten Zwangsschliessungen waren für die Musiker eine grosse Herausforderung. Dennoch sagen sie, ohne zu zögern, dass sie heute wieder die gleiche Berufswahl treffen würden. Die Leidenschaft für die Musik überflügelt alle Bedenken (Seite 8). Bei Peter Hintermann war das ähnlich, als der Florist vor 30 Jahren am Vorderberg das Blumengeschäft über-

nommen hatte. Die Begeisterung für das Metier war stärker als das Bedürfnis nach Sicherheit. Für ihn wurde diese Wahl «immer besser». Er bezeichnet sich heute mit seinem Geschäft am neuen Standort Gladbachstrasse als «überglücklich». Das sieht man dem Laden an; er ist ein Kunstwerk von farbiger Harmonie (Seite 13).

Genau das wünsche ich Ihnen für die kommenden zwei Monate – einen farbigen Sommer voller Harmonie.

*Herzliche Grüsse
Anton Ladner
Redaktionsleiter*

INHALT

4 Gesellschaft: Rückzug in den Schutz bietenden Kokon Convita an der Gladbachstrasse



5 Politik: Widerstand gegen ein Mehrfamilienhaus am Friedhof Fluntern

6 Bauradar: Der Fahrplan für das neue Schulhaus auf dem Sirius-Areal



8 People: Das Fluntermer Ehepaar Antonia Siegers und Mike Reid spielt seit Jahren im Tonhalle-Orchester

10 Gesellschaft: Toni Zweifel, Flunterns künftiger Heiliger



13 Wirtschaft: Seit 30 Jahren im Quartier im Blumengeschäft – Peter Hintermann

14 People: Rückblick auf Walter Reif – eine Institution in Fluntern

Fifa Inside: Auf der Terrasse die Fussball-Europameisterschaft erleben

15 Schnitzeljagd: Flunti hoppelte für neue Fragen durchs Quartier

16 Zoo: Weniger Jungvögel bei den Störchen aufgrund des kühlen Frühlings

Impressum

Fluntermer, 66. Jahrgang. Erscheint monatlich. www.fluntermer.ch | **Herausgeber:** Dornbusch Medien AG, 5405 Baden, www.dornbusch.ch. **Verleger:** Fabian Egger.

Redaktionsleiter: Anton Ladner (ala). **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Rita Schlegel (rs), Sara Huber (sh), John Micelli (jmi), Vanessa Diehl (vdi), Katharina Hürlimann-Siebke (khs). **Layout:** Larissa Hauger (lha). **Lektorat:** Wissenschaftslektorat Kelly GmbH.

Anzeigen: www.fluntermer.ch/werben. **Kundendienst:** kundendienst@dornbusch.ch. **Redaktion:** redaktion@fluntermer.ch. **Agenda:** agenda@fluntermer.ch. gedruckt in der schweiz

© 2021. Alle Rechte bei der Dornbusch Medien AG. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr. ISSN 2504-2459.

Der «Fluntermer» wird als Organ genutzt von: Quartierverein Fluntern, Schule Fluntern-Heubeeribüel, katholische Kirche St. Martin, reformierte Kirche Fluntern, Universität Zürich.





Foto: Convita

GESELLSCHAFT

Oase mitten im Leben

Das Convita Bethanien an der Gladbachstrasse erweist sich für Menschen im letzten Lebensabschnitt als Schutz bietender Kokon. Der familiäre Ort der Rundumversorgung mitten im Quartierleben wird zu einem neuen Zuhause für den Rückblick auf ein volles Leben.

«**S**ie sind wunderschön. Wie heissen diese Blumen?» Nach einer Minute fragt Sophie Keller* erneut: «Wie heissen diese Blumen?» Sie war in ihrer Wohnung in Fluntern gestürzt und musste zur Abklärung ins Spital, wo ihr ein Pflegeaufenthalt im Convita Bethanien an der Gladbachstrasse 97 empfohlen wurde. Sie mag sich nicht erinnern, warum sie gestürzt war, was mit ihr danach konkret geschehen ist. Aber sie ist sich bewusst, dass sie etwas die Orientierung verloren hat, den Überblick über ihr Leben. «Ich bin so froh, hier zu sein, die kümmern sich um alles», sagt sie immer wieder und fügt jeweils bei: «In zwei, drei Monaten gehe ich dann wieder nach Hause.»

Im Convita erholt sich Sophie Keller gut von ihrem Sturz und findet zu einem neuen Lebensrhythmus. Der Arzt, die Physiotherapeutin, die Coiffeuse, die Podologin kommen alle zu ihr. Das Frühstück lässt sie sich am grossen Fenster ihres Zimmers servieren. Danach legt sie sich gerne wieder ins Bett. Sie geniesst es sichtbar, rund um die Uhr bedient zu werden. Und der Kontakt zu den jungen Pflegefachleuten bereitet ihr besonderen Spass. Für das Nachtesen

zieht sie sich an, weil ihr das Zusammensein im Speisesaal gefällt, der Kontakt zu ihren zwei Tischpartnerinnen mit Komplimenten zur Bluse oder zum neuen Morgenrock. Das Convita wird für Sophie Keller innert Wochen zu ihrem Universum. Sie will nicht mehr zurück in ihre Wohnung. Sie möchte ihr Zimmer auch nicht mit Möbeln aus ihrer Wohnung einrichten wie ihre Zimmernachbarin, die es sich in zwei Zimmern mit ihren Lieblingsstücken besonders gemütlich gemacht hat. Sophie Keller zeigt sich überzeugt: «Ich habe hier alles, was ich brauche. Hier fühle ich mich zu Hause, da brauche ich nicht meine Möbel.» Und so bleibt es bis zu ihrem friedlichen Tod im Convita.

Ein neuer Lebenskreis

Alle Menschen sind vom Wunsch bestimmt, alt zu werden, und blenden dabei aus, dass hohes Alter oft mit grossen Einschränkungen verbunden ist. Sie kommen in der Regel nicht stufenweise, sondern rutschartig ins Leben. Das zwingt plötzlich dazu, den bisherigen Lebenskreis massiv zu reduzieren und sich in einen Kokon wohlwollender Rundumversorgung zurückzuziehen. Jürg Müller-Schopp, ehemaliger Arzt, ist mit 80

Jahren der jüngste Convita-Bewohner. Eine Schluckmuskellähmung nach einer Krebserkrankung erfordert jetzt besondere Pflegemassnahmen, die seine Frau nicht mehr zu Hause erbringen kann. Sie beschreibt das Convita nach fünf Monaten als neues Zuhause für ihren Mann und spricht von «einer kleinen Oase».

Das Convita gehört zur Diakonie Bethanien, die sich nach dem Verkauf der Privatklinik in Fluntern aufgrund der Überalterung der methodistischen Schwestern neu erfinden hat. Sie realisierte 2016 in Zürich-Altstetten einen neuen Hauptsitz. Nebst der Verwaltung finden in dem zwölfstöckigen Hochhaus das Placid Hotel, das Restaurant Buckhuser, die Kindertagesstätte KiTa Bethanien-Altstetten, die Tochterfirma PHSAG sowie diverse Drittmieten ihren Unternehmensstandort. Die Ausrichtung ist die Anteilnahme, wo sie benötigt wird, basierend auf dem christlichen Fundament. Denn die Mission lautet: «Wir suchen nach neuen Lösungen zur Bewältigung demografischer, gesellschaftlicher und sozialer Herausforderungen.»

ala, vdi

* Name von der Redaktion geändert.

Widerstand gegen Bau eines Mehrfamilienhauses am Friedhof

An der Zürichbergstrasse 191 soll ein Mehrfamilienhaus mit zwölf Wohnungen direkt neben dem Friedhof entstehen. Dagegen regt sich Widerstand von drei Stockwerkeigentümern der benachbarten Liegenschaft. Der Fall liegt jetzt beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich. Er wirft auch moralische Fragen auf.

Simone Spring ist sich gewiss. Das Projekt ist überdimensioniert und ohne Rücksicht auf die denkmalgeschützte Umgebung des Friedhofs. Denn wo heute ein Chalet in einem paradiesischen Garten steht, soll neu ein Mehrfamilienhaus mit zwölf Mietwohnungen (sechs Zweizimmer-, drei Dreizimmer- und drei Vierzimmerwohnungen) und 14 Abstellplätzen in der Tiefgarage entstehen. Der Chalet-Garten bietet

heute einen harmonischen Übergang vom Friedhof zur Überbauung an der Zürichbergstrasse, die bis zum Zooeingang führt.

Mit dem Neubau entsteht ein massiger, harter Übergang. Deshalb hat Simone Spring zusammen mit zwei weiteren Stockwerkeigentümern der benachbarten Liegenschaft Zürichbergstrasse 201 das Baurekursgericht angerufen. Denn Simone Spring wird die von ihr geliebte Sonnenbe-

scheinung verlieren. Doch die Richter mochten im Entscheid vom März 2021 nicht den Argumenten der Rekursführer folgen. Das Chalet liege in einer Freihaltezone, deshalb sei für die Baubewilligung nicht die kommunale Bausektion, sondern die kantonale Baudirektion zuständig. Das Baurekursgericht entschied aber, die Ausnahmewilligung «sei formell korrekt und materiell zu Recht» erteilt worden. Zudem sei nicht zuzustimmen, dass die Friedhofskapelle durch den Neubau empfindlich gestört und erdrückt werde. Und der Baumbestand auf dem Baugrundstück enthalte keine inventarisierten Bäume und liege auch nicht in einem Baumschutzgebiet.

Heirat im höchsten Alter

Simone Spring und ihre Mitstreiter gaben sich aber trotz Verfahrenskosten von 30 000 Franken nicht geschlagen. Anfang Mai gelangten sie mit einer Beschwerde an das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich.

Der Fall hat einen bitteren Beigeschmack. Die Eigentümerin des Chalets, Heidi Mia Wild, ist im Mai 2019 mit 89 Jahren verstorben. Sie lebte zuvor während weniger Jahre im Altersheim Magnolia in Zollikerberg, besuchte aber jeden Mittwoch ihr Chalet. Kurz vor ihrem Tod heiratete sie einen 34 Jahre jüngeren Zahnarzt und Psychoanalytiker. Diese Ehe blieb sonderbarerweise im Pflegeheim Magnolia, ihrem Lebensmittelpunkt, verborgen.

Heidi Mia Wild wurde am 13. Mai 2019 beerdigt, nur drei Tage später präsentierte ihr frischer Witwer das fixfertige Projekt für das Mehrfamilienhaus. Heidi Mia Wild gehörte zur Erbengemeinschaft, die die Überbauung Morgensonne an der Zürichbergstrasse realisierte. Sie wollte damals nicht, dass die Parzelle mit dem Chalet in die Überbauung einbezogen wurde, weil der Baumbestand erhalten bleiben sollte. Der fällt nun dem Mehrfamilienhaus zum Opfer, falls das Verwaltungsgericht die Beschwerde abweist.

ala



Foto: DBFP

Mit kritisch-sorgvollem Blick: Simone Spring vor dem Chalet mit den Bauprofilen neben dem Friedhof Fluntern.

Ein Grossprojekt startet – und ein personeller Wechsel steht an

Präsentiert von:



An dieser Stelle haben wir in den vergangenen zwei Jahren immer wieder über den Wechsel berichtet, welcher unserer Schule im Sommer 2021 bevorsteht. Das städtische Projekt «Tageschule 2025» startet am 23. August, die Konzepte sind erstellt, das Unterrichts- und Betreuungspersonal ist bereit. Wie reibungslos der Start sein wird, wird sich weisen. Haben wir wirklich an alles gedacht? Ziel des Projekts ist es unter anderem, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vereinfacht wird. An Tagen, an welchen die Kinder am Nachmittag Schule haben, bleiben sie über Mittag zum Essen an der Schule. Von dieser Möglichkeit machen rund 80 Prozent unserer Familien Gebrauch. In Zahlen ausgedrückt: Von unseren rund 560 Kindern bleiben gut 500 Kinder über Mittag an der Schule – eine logistische Herausforderung, wenn man bedenkt, wie verteilt unsere Horte sind. Gleichzeitig mit dem Start verlässt jedoch der Schreibende nach acht-

jähriger Tätigkeit als Schulleiter die Schule. Im Sommer 2013 zählte unsere Schule gut 300 Kinder, 30 Lehrpersonen, 15 Betreuungsmitarbeitende, zwölf Klassen, fünf Kindergärten und vier Hort-Standorte sowie je einen Schulleiter und eine Leiterin Betreuung. Die Bautätigkeiten im Quartier haben zum rasanten Wachstum der Schule beigetragen, zeitweise zählten wir 600 Kinder, seit vielen Jahren haben wir 19 Klassen, sieben Kindergärten und elf Hortstandorte, die Schulleitung wurde im Sommer 2018 zu einer Co-Schulleitung aufgestockt, um die Führungsspannweite zu verringern. Dasselbe steht diesen Sommer bei der Leitung der Betreuung an, die Schulstandorte Fluntern und Heubeeribüel werden von je einer Co-Leiterin Betreuung geführt. Als Ur-Flunterm mit schulischer Vergangenheit in den 1980er-Jahren im Schulhaus Heubeeribüel und Fluntern war es mir stets eine grosse Freude und Ehre, die Geschicke «meiner» Schule leiten zu dürfen. Damals

liefe ich jeweils im Winter mit dem Schlitten vom Toblerplatz zum Schulhaus Heubeeribüel, um nach der Schule via Heubeerweg und Mittelbergsteig nach Hause fahren zu dürfen – solches ist heute die Ausnahme, nicht die (Winter-)Regel. Das Verlassen der «Kommandobrücke» kommt daher, dass ich in Zollikon eine neue Herausforderung als «Leiter Bildung» für die ganze Gemeinde gefunden habe. Ein grosses weinendes Auge schwingt bei diesem Weggang mit – ein lachendes Auge jedoch auch, weil ich auf unzählige tolle Momente mit dem Team, den Schülerinnen und Schülern und der Elternschaft zurückblicken kann. Und weil mit Sibylle Zweifel eine Nachfolgerin zusammen mit der bisherigen Co-Schulleiterin Annekäthi Lutz bereitsteht, welche eine langjährige Mittelstufenlehrerin unserer Schule ist und die Schule daher bestens kennt. Ich wünsche der gesamten Tagesschule Fluntern-Heubeeribüel einen guten Start – und sage «Auf Wiedersehen».

Urs Rechsteiner, Co-Schulleiter

BAURADAR

7,7 Millionen Franken für Projekt Siriuswiese

Der Stadtrat hat dem Gemeinderat einen Kredit von 7,7 Millionen Franken beantragt, um ein Projekt für das Areal zwischen Gladbach-, Sirius- und Hochstrasse auszuarbeiten. Geplant sind eine neue Schulanlage und die Ersetzung des Werkhofs und der Tennisanlage.

Die gute Nachricht vorweg: Der Quartierpark bleibt erhalten. Um den steigenden Bedarf an Schulraum zu decken, soll zusätzlich eine Schulanlage für zwölf Primar- und vier Kindergartenklassen mit Doppelsporthalle erstellt werden. Da sich der heutige Werkhof in einem schlechten baulichen Zustand befindet, soll er durch einen unterirdischen Neubau ersetzt werden. Der Tennisclub mit zwei Spielfeldern soll derweil in die Infrastruktur der Schule integriert werden. Die Anlage



Foto: DBFP

wird neu Garderoben, Nebenräume und einen Clubraum erhalten. Für die Durchführung eines Projektwettbewerbs und die anschließende Ausarbeitung eines Projekts hat der Stadtrat Mitte Mai dem Gemeinderat einen Kredit von 7,7 Millionen Franken beantragt. Das Wettbewerbsergebnis könnte bereits in einem Jahr vorliegen. In diesem Fall

wäre die Vorlage im September 2024 abstimmsreif, schreibt der Stadtrat. Würden die Bürgerinnen und Bürger dem Projekt zustimmen, könnte die neue Schulanlage im Sommer 2028 ihren Betrieb aufnehmen, so der Stadtrat weiter. Für den Werkhof und den Kindergarten sind während der Bauzeit Provisorien notwendig.

sh

NEUES VOM QUARTIERVEREIN

Vorderberg-Info im September

Präsentiert von:
**Quartierverein
 Fluntern**

Ausblick und Info zum Vorderberg

Voraussichtlich für September werden die Stadt Zürich und der Quartierverein zu einer grossen Quartier-Informationsveranstaltung zu den Baumassnahmen rund um den Vorderberg einladen: Wir werden hier auf dieser Seite informieren, um auch jene ohne

digitalen Anschluss einladen zu können. Es wird eine Anmeldung notwendig sein; für die Angemeldeten ist eine vorgängige Zustellung der wichtigsten Unterlagen vorgesehen. Verpassen Sie also keineswegs diese Quartierverein-Seite in der September-Ausgabe des «Flunterm», der am 25. August zugestellt werden sollte.



Verstärkung im Vorstand

Wir freuen uns, mit Konrad Pflanzler und Raymond Porchet zwei neue Vorstandsmitglieder begrüßen zu können. Seit Juni arbeiten sie nun engagiert im Quartiervereinsvorstand mit. Sie werden sich an der nächsten GV (September oder Oktober) den Mitgliedern vorstellen können, die Wahl ist traditionsgemäss für die übernächste GV vorgesehen.

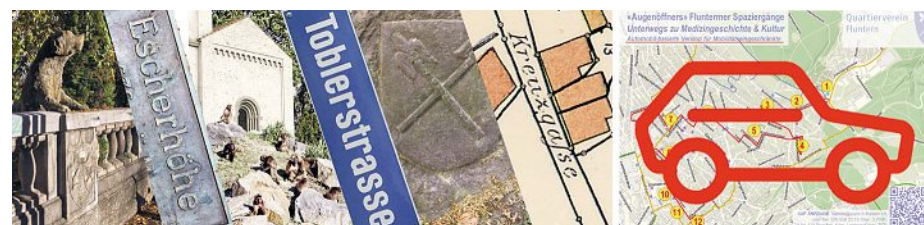
zugestellt wird. Aktuell die spätesten Leerungszeiten in unserer Umgebung haben Vorderberg (18), Rigiplatz (19), Postagentur PickFresh Zürichberg-/Bergstrasse (18 Uhr; samstags 11 Uhr).

@ ?

Haben Sie als Quartierverein-Mitglied im Mai und Juni keine Mail-Newsletter von uns zu den aktuellen Führungen und den Quartierinformationen erhalten? Sie haben aber eine E-Mail-Adresse? – Dann melden Sie uns diese gleich heute noch an mail-melden@zuerich-fluntern.ch. So sind auch Sie in Zukunft immer auf dem neuesten Stand.

Briefeinwurfzeiten nachsehen

Beachten Sie, dass die Post den Briefkastenservice für die Kunden verschlechtert hat: Teilweise müssen Sie bis 9 Uhr den Brief eingeworfen haben, damit er am Folgetag



Nicht verpassen: Führung 11. Juli

auf den Hund gekommen – Professoren auf der Strasse – Fluntern geht den Bach runter – das Kreuz mit der Zürichbergstrasse – ein halbes Bircher-Müesli – Militärs und Militärisches: Diese und spannende weitere Flunterm-Themen erfahren Sie am 11. Juli auf unserem «Grenzgang». Anmeldung notwendig; siehe Agenda-Kasten und Website.

QV-Führung für Mobilitätseingeschränkte

Der QV Fluntern bietet eine seiner thematischen Führungen nun auch allen an, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind: «Unterwegs zu Medizingeschichte & Kultur im Quartier» als Automobil-basierte Version im PKW. – Auf Anfrage; Details auf unserer Website www.zuerich-fluntern.ch.

Agenda

Nicht verpassen – vormerken!
 Online-Agenda auf www.flunterm.ch

Mittwoch, 30. Juni:

Wald-Führung durch den Zürichbergwald mit Grün Stadt Zürich. Anmeldung notwendig: Tel. 076 559 23 10.

Sonntag, 11. Juli – Auf den Quartiergrenzen und zu den Gemeindegrenzen Flunterns:

«Augenöffners» Flunterm Grenz-umgang: 13 Uhr, Tramhaltestelle Zoo, gut drei Stunden. Anmeldung notwendig bis 10. Juli: kaeser@zuerich-fluntern.ch, Tel. abends 076 559 23 10 (Teilnehmerzahl beschränkt).

Augenöffner



«WasserWesen». Reminiscenzen an den Kampf gegen Geisseln der Menschheit (2020); der Gestalter der vorderen Figur starb vor 55, der Geehrte vor 90 Jahren.

Die Serie «WasserWesen» der «Augenöffner»-Bilderrätsel nimmt Brunnenfiguren im Quartier Fluntern in den Blick. Die Lösungen sind jeweils im Folgemonat zu finden auf der Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch.

PEOPLE

Solo im Orchester, Duo zu Hause

Die Bratschistin Antonia Siegers und der Klarinettenist Michael Reid spielen seit vielen Jahren als Ehepaar im Tonhalle-Orchester. Was das für die Erziehung ihrer zwei Kinder bedeutet und wie sie den Orchesterbetrieb nach Corona sehen, erklären die zwei Wahlfluntermen in einem Sommerabendgespräch.

«**E**shatschon viele Vorteile», fasst Antonia Siegers zusammen, dass sie mit ihrem Mann im gleichen Orchester spielt. Die gleiche Leidenschaft, die gemeinsame Arbeitszeit, die geteilte Erlebniswelt. «Weil wir unterschiedliche Instrumente spielen, haben wir jedoch auch unser eigenes Umfeld.» Antonia Siegers ist in Berlin geboren, hat zuerst Violine und ab dem Alter von 15 Jahren Viola in verschiedenen deutschen Städten studiert und in London an der Guildhall School die Soloklasse absolviert. Das brachte sie in das London Philharmonic Orchestra, wo sie drei Jahre, bis 1999, als Bratschistin spielte. Seit 2000 gehört sie dem Tonhalle-Orchester an; hier lernte sie ihren Mann kennen. Der Schotte Michael Reid spielt seit 1986 als Soloklarinettenist im Tonhalle-Orchester und zuvor als stellvertretender Soloklarinettenist



Foto: DBFP



Antonia Siegers und ihr Mann Mike Reid in der MAAG Halle in Zürich Ende Juni.



Seit 17 Jahren in Fluntern: Das Ehepaar Sieger-Reid im Garten ihres Wohnortes an der Voltastrasse.

im Orchester der Zürcher Oper. Auch er erhielt seine Ausbildung an der Guildhall School in London.

Das Tonhalle-Orchester geniesst mit rund 100 Musikerinnen und Musikern internationale Anerkennung und brachte es vor Corona pro Saison auf 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Paavo Järvi ist der elfte Chefdirigent des Orchesters und David Zinman der Ehrendirigent, was internationale Ausstrahlung hat. Mike Reid ist

neben seinem Engagement im Orchester als Solist und Kammermusiker tätig. Mit seinem Kammerensemble Arlequin leitete er ausserdem während 15 Jahren Kammermusik-Kurse für Bläser am Hindemith Musikzentrum in Blonay. Auch Antonia Siegers ist regelmässig an Kammermusikprojekten beteiligt.

Berufswahl als Lebenstraum

Wie gehen so professionelle Musiker mit einem 14-jährigen Sohn und einer 16-jährigen Tochter um? Alle Eltern träumen ja von musizierenden Kindern. Obschon die zwei Teenager Geige bzw. Cello lernten und im Wohnzimmer ein Flügel steht, gehen sie heute eigene Wege. Der Sohn ist begeisterter Sänger im Pop-, Rock-, Jazz-Bereich und die Tochter hat das Cello an den Nagel gehängt und nimmt auch Gesangsstunden. Das Ehepaar Reid-Siegers nimmt das locker. Kinder sind eben nur anvertraut. Was für die Eltern gilt, muss nicht unbedingt für die Kinder stimmen. «Ja, ich würde heute wieder die gleiche Berufswahl treffen», sagen beide, ohne zu überlegen, zu ihrem Künstlerdasein – trotz der belastenden Pandemie-Zwangsschliessung. «Da war es zeitweise schwierig, Orientierung und Halt zu finden, weil alles offen war und die Visibilität fehlte», erinnert sich Antonia Siegers. «Es war vor allem für die jungen Musiker eine schwere Zeit», fügt Mike Reid an. In einer Familie mit ihrer Dynamik waren die zwei Lockdowns leichter zu ertragen. Die Lage in Fluntern, wo die Familie an der Voltastrasse lebt, bot zudem die Gelegenheit, leicht in der Natur Abwechslung zu bekommen.

Nun finden die Konzerte wieder statt mit einer auf 100 Besucherinnen und Besuchern beschränkten Zahl. «Die Pandemie war eindeutig eine Zäsur und für mich bleibt fraglich, ob an die Zeiten vor Corona wieder angeknüpft werden kann», sagt Mike Reid. «Viele Fragen sind noch offen, zum Beispiel wie Gastkonzerte im Ausland realisiert werden können. Offen ist auch, ob sich die Konzertsäle wieder füllen werden.» Für Mike Reid bietet das auch Gelegenheit, nach neuen Formaten zu suchen, um klassische Konzerte niederschwellig einem jungen Publikum beliebt zu machen. «Neue Formen sind wichtig, aber sie funktionieren nur, wenn auch der Inhalt stimmt», gibt da Antonia Siegers zu bedenken. **ala**

PERFEKTE ALTERSWOHNUMG

An einer der schönsten Jugendstilstrassen im Kreis 6, ruhig und grün, in 1-minütiger Gehdistanz zu Tram und Quartierläden, kernsanierte Eigentumswohnung mit:

- 187 m² Fläche
- 4 ½ Zimmer
- 2 ½ Bäder
- 3 m hohe Räume
- Eigene Waschküche
- Eigener Eingang und separater Liftzugang direkt in Wohnung
- Rollstuhlgängig
- Cheminée
- Eigener Gartensitzplatz (pflegeleicht)
- Loggia
- Keller
- Doppelgarage
- Denkmalgeschützte Liegenschaft

Die Wohnung wird von der Eigentümerfamilie mit schulpflichtigen Kindern angeboten – **im Tausch gegen ein Haus am Zürichberg** (Miettausch mit allfälligem Ausgleichsbetrag, kein Eigentümerwechsel). Sie ziehen in eine perfekte Alterswohnung und verkaufen Ihr Haus nicht.

Kontakte bitte unter 079 770 33 00 oder chiffrekreis7@gmail.com



**Tun Sie etwas
Gutes und
verkaufen Sie
uns Ihr Haus**

Bei uns kann die **Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben**. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich



**Kaspar Bietenholz
Elektroanlagen AG**

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 383 1121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service

GESELLSCHAFT

Ein Fluntermer als Vorbild im Himmel

Toni Zweifel, der mit 24 Jahren ein Fluntermer wurde und 1989 mit 51 Jahren verstarb, soll heiliggesprochen werden. Nach einem langen Verfahren gingen die entsprechenden Akten vor einem Jahr an die römische Kongregation für die Selig- und Heiligsprechung. Hinter dem Antrag steht das Opus Dei Schweiz mit Hauptsitz an der Restelbergstrasse. Mit Zweifel beginnt eine neue «Kategorie» von Heiligen, die als Vertreter eines modernen Lebens Vorbildcharakter haben.

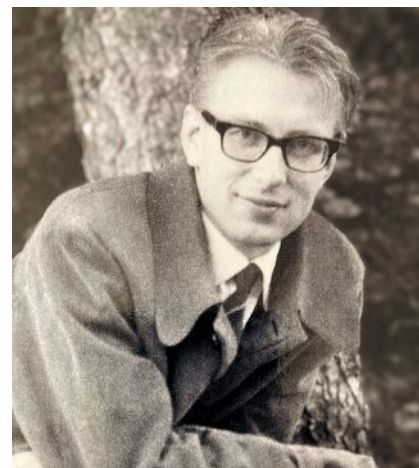
Praktisch zum Abschluss seines Studiums an der ETH zog Toni Zweifel 1962 ins Studentenheim Fluntern. Im selben Jahr stiess er zum Opus Dei. Zwei Jahre später wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter am ETH-Institut für Thermodynamik und wiederum zwei Jahre später übernahm er auch die Leitung des Studentenheims Fluntern. Aber es war nicht die typische Karriere eines Studienabsolventen, der die Welt zu entdecken begann.

Zweifel wurde in Verona als Sohn einer Italienerin und des Schweizer Textilfabrikanten Giusto Zweifel geboren, wo er auch die Schulen absolvierte. Er verstand es also, sich in verschiedenen Lebensrealitäten zurechtzufinden. 1970 lernte er in Rom den Opus Dei-Gründer Josemaría Escrivá ken-

nen, der inzwischen heiliggesprochen worden ist. 1972 orientierte er sich beruflich völlig neu. Statt auf dem Erfolg seines Vaters aufzubauen und die automatisierte Stickerei Ricamificio Automatico mit 250 Angestellten weiterzuführen, gründete er 1972 die Limmat Stiftung. Sie hat ihren Sitz in Fluntern an der Rosenbühlstrasse 32 und wurde von Toni Zweifel 17 Jahre lang bis zu seinem frühen Tod an Leukämie im November 1989 geführt. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Fluntern.

Hilfe auf Augenhöhe

Zweifel engagierte sich für eine moderne Interpretation christlicher Werte, nämlich für Solidarität, Gerechtigkeit, Würde des Lebens, Schutz der Familie und für Frieden



Fotos: zvg

Toni Zweifel, wie er auf dem Buch von Augustin L. Kindler «Geheiligter Alltag» abgebildet ist.

– dies alles unabhängig von sozialer Herkunft, Nationalität oder Religion. Ihm ging es um das Menschenbild, und davon hatte er viel von seinem Vater vermittelt bekommen. Obwohl dieser kein Katholik war, bezahlte er dem italienischen Pfarrer im Ort eine Augenoperation in Zürich und verstand sich als sozialer Patron, der in seinen Angestellten vor allem Mitmenschen sah.

Im vergangenen Jahr hatte die Limmat Stiftung 6,6 Millionen Franken für neue Projekte zur Verfügung, 2019 waren es sogar fast neun Millionen Franken, die zum grössten Teil aus Donationen stammten. Zum Zuge kamen bisher Hunderte von Bildungs- und Sozialinitiativen in über 80 Ländern auf vier Kontinenten. Toni Zweifel war mit seinem Ansatz vor 50 Jahren ein Pionier der Entwicklungszusammenarbeit, konkret der Hilfe auf Augenhöhe, der Hilfe zur Selbsthilfe, ohne Romantik. Denn Zweifel war von seiner Herkunft geprägt und kannte die Gesetzmässigkeiten der Wirtschaft. Deshalb sah er sich als unternehmerischer Wohltäter. Da der Mensch am besten von Mitmenschen lernt, haben Heilige diese Funktion für kommende Generationen. Sie sind Vorbilder, Beistehende, Tröster, Kraftspender, je nach Situation. Da Toni Zweifel sehr vielen Menschen zu einem besseren, würdevolleren Leben verholfen hat, soll er heiliggesprochen werden, um andere zu inspirieren, ihm im Kleinen oder Grossen zu folgen. **ala**



Die Limmat Stiftung hat ihren Sitz an der Rosenbühlstrasse 32, wo auch Ausstellungen und Lesungen stattfinden.

Ferienmüde

Letztes Jahr erschien das interessante Büchlein «Ferienmüde – als das Reisen nicht mehr geholfen hat» des Historikers Valentin Groebner. Tourismus fühlt sich zwar an wie eine Privatsache, aber ist keine. Was haben die fast eineinhalb Milliarden Menschen gefunden, die sich 2019 auf die Suche nach gelungenen Ferien gemacht haben? Bis Corona war der Urlaub die letzte grosse soziale Utopie, der Raum der Freiheit. Ferien sind ein Versprechen auf etwas jenseits der Alltagsroutine – die Hütte am einsamen Strand. Ferien, das ist Farbe, Rhythmus, Abenteuer – Kinderland für Erwachsene. Könnte es sein, dass Urlaub eine Art Verzweigung am eigenen Alltag ist, als Belohnung verpackt? Fährt man in die Ferien, so fährt man in die Wünsche. Doch die überzogenen Ansprüche an Glück und Schönheit werden zwangsläufig enttäuscht. Jedes Jahr von Neuem. Urlaubswünsche machen egozentrisch: Jeder, der reist, will das Fremde echter erleben, das millionen-

fach reproduziert ist. Und sie machen menschenfeindlich: Was machen nur diese hässlichen Touristen in Shorts in meinem Urlaubsparadies?

Es ist eng geworden im Paradies. Die Erfüllung der Träume hat viel Schmutz produziert. Gegen Enttäuschungen im Urlaub helfen nur noch exotischere Reisen. Vielleicht hat der Tourismus die Nachfolge des mittelalterlichen Pilgerns angetreten. Wie dieses verheisst das heutige Reisen Verwandlung. Der Massentourismus ist eine Entwicklung des 20. Jahrhunderts. Vorher war das Reisen so teuer, dass es sich nur reiche Westeuropäer und Amerikaner leisten konnten. Wer heute in ferne Länder reist, übersieht, dass er auf den Spuren des Kolonialismus unterwegs ist. Mit Urlaub ist es wie mit Gott. Man muss daran glauben. Tut man es nicht, löst sich die Magie schnell auf. Das Buch endet mit der Frage: Gibt es wirklich nichts Besseres als Urlaub?

Gisela Tschudin



Gisela Tschudin,
Pfarreibeauftragte,
Römisch-katholische
Pfarrei St. Martin

Seit vielen Jahren gibt es in Fluntern eine ökumenische Arbeitsgruppe. Wann sie entstanden ist, weiss ich nicht, obwohl ich seit bald 24 Jahren an ihren Sitzungen und Aktivitäten teilnehme. Sie ist zusammengesetzt aus den reformierten, methodistischen und katholischen Seelsorgern und -sorgerinnen und engagierten Freiwilligen. Früher gab es auch eine Delegation aus den beiden Kirchenpflegen. Doch mit der Aufhebung der reformierten Kirchgemeinde Fluntern ist das hinfällig geworden.

Seit dem Jahr 2002 vertrat die Kirchenpflegerin Helen Wertgen die reformierte Kirchgemeinde. Jetzt ist sie altershalber zurückgetreten. Was haben wir nicht alles zusammen auf die Beine gestellt! Rosenaktionen, Mittagessen zugunsten der kirchlichen Hilfswerke, viele ökumenische Gottesdienste, früher auch den Verkauf von Olivenöl aus Palästina und interessante Vorträge und Anlässe zur Erwachsenenbildung und zum interreligiösen Dialog. Und noch viel mehr hat sie zusammen mit anderen organisiert – das Fest zum 250-Jahre-Jubiläum der Alten Kirche oder auch das Café Tür und Tor – Angebote, die sich nicht nur an Kirchenmitglieder richten. Mit grosser Arbeitsfreude, Hilfsbereitschaft und charmanter Kompetenz hat sie den Kirchen in Fluntern ein Gesicht gegeben, dessen Freundlichkeit ihresgleichen sucht. Liebe Helen, Du wirst sehr fehlen! ■

Komplett veraltet?

«Kirche kann veraltet wirken. Sie bietet jedoch unfassbar viele Möglichkeiten, sie dynamisch, lebhaft und vielseitig zu gestalten», sagt Fabian Jaussi, Jugendarbeiter. Die reformierte Kirche entdecken und gestalten, dazu laden wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auch im Schuljahr 21/22 ein: **FIIRE MIT DE CHLIINE** – Dieser Gottesdienst für die Jüngsten mit einer Geschichte, Basteln und Singen findet in der Grossen Kirche Fluntern immer am ersten Samstag im Monat um 11 Uhr statt; in der Kirche Neumünster monatlich an einem Samstag um 16.30 Uhr. **SINGE MIT DE CHLIINSTE** – Im Balgrist findet das Singen mit de Chliinste statt, jeweils am Dienstag von 9.15 bis 9.45 Uhr. **KOLIBRI** – Ab dem zweiten Kindergartenjahr tauchen Kinder im Kolibri mit Musik und Spiel in biblische Geschichten ein und gestalten Familiengottesdienste mit. **KRIPPENSPIELE** – Für alle Kinder ab dem zwei-

ten Kindergartenjahr gibt es die Möglichkeit, bei einem Krippenspiel mitzumachen. **KIRCHLICHER UNTERRICHT VON DER 2. BIS ZUR 5. KLASSE** – Ab der 2. Klasse startet der kirchliche Unterricht auf dem Weg zur Konfirmation. **JUKI VON DER 6. BIS ZUR 8. KLASSE** – In der Jugendkirche treffen sich die Jugendlichen vom 12. bis 15. Altersjahr. **KONFJAHR IN DER 9. KLASSE** – Im Konfirmationsjahr üben Jugendliche das Leben als erwachsene Christen ein. Die Konfirmationsfeier ist der Übertritt in die erwachsene Kirche. **TIME-IN FÜR JUGENDLICHE VON 16 BIS 25 JAHREN** – Nach der Konfirmation treffen sich die jungen Erwachsenen im Time-in. Und im Herbst 22 ist eine Kreissynode junger Erwachsener geplant. Hier wird das kirchliche Leben gemeinsam weiterentwickelt und verantwortet. **LAGER** – Verschiedene Lager für Kinder und Jugendliche werden über das ganze Jahr verteilt angeboten.

Chatrina Gaudenz





Dachbegrünung und Fotovoltaikanlagen auf dem FORUM UZH

Die Universität Zürich macht mit dem FORUM UZH und dem neuen Zentrum für Zahnmedizin einen grossen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. Beide Vorhaben zeichnen sich durch einen nachhaltigen Umgang mit wirtschaftlichen und natürlichen Ressourcen aus.

vaj

Der Standort Zentrum der Universität Zürich (UZH) wird in den kommenden 25 Jahren grundlegend erneuert. Dreh- und Angelpunkt wird ab 2028 das Lehr- und Lernzentrum FORUM UZH, von Herzog & de Meuron. Auf dem Areal des jetzigen Universitäts-Kinderspitals in Zürich-Hottingen entsteht mit dem neuen Zentrum für Zahnmedizin (ZMZ) per 2029 eine hochmoderne Infrastruktur für die Patientenversorgung, die Forschung und die Lehre im Bereich der Zahnmedizin.

Die UZH plant nachhaltig

Nachdem Herzog & de Meuron im Januar 2019 mit einer überraschenden Gloriarasse als Platz für das Quartier aufgewartet haben, ist seit Kurzem ein weiterer Vorzug des Projekts bekannt geworden: Eine architektonische Verbindung von Rankpflanzen und Fotovoltaik-Anlagen führt auf dem Dach des FORUM UZH zu einer intensiv begrünten Pergola, die weither von Zürich-Fluntern sichtbar ist.

Begrünung und Solaranlagen ergänzen sich auf dem Dach des FORUM UZH und bringen viele Vorteile: Die intensive Bepflanzung vermindert den Hitzeinseleffekt und leistet so einen Beitrag zum Stadtklima. Gleichzeitig wirkt die begrünte Pergola isolierend. Im Sommer bleiben die Räume darunter kühler, im Winter ist der Wärmeverlust durch das Dach geringer. Die Hinterlüftung der Fotovoltaikanlage erhöht deren Wirkungsgrad.

Weniger Gebäudetechnik und verringerte CO₂-Emissionen

Dank der «Brise Soleils», die anstelle von Sonnenstoren an den Fassaden eingesetzt werden, wird weniger Energie fürs Kühlen aufgewendet. Ebenso entfällt der Unterhalt

*Pergola – als
Anlage für
erneuerbare
Energien auf
dem Dach.*



Foto: Herzog & de Meuron

von Sonnenstoren. Zudem kommt das FORUM UZH mit einem einzigen System für Heizung und Kühlung aus. Dem «Low-Tech»-Ansatz ebenfalls Rechnung tragen die konsequente Nutzung von Abwärme sowie die Einbindung einer freien Kühlung mit Aussenluft (Free-Cooling).

Last but not least spart die UZH durch die Umstellung auf eine Holzhybrid- anstelle einer reinen Betonbauweise CO₂ im Umfang der Erstellungsenergie von 77 Einfamilienhäusern. Die Konturen des Neubaus werden ab Mitte Juli 2021 auf dem Areal abgesteckt.

Klimafreundliches Zentrum für Zahnmedizin

Die konsequente Schonung der Ressourcen in der Erstellung wie auch im Betrieb ist auch ein wesentliches Merkmal des geplanten Zentrums für Zahnmedizin: Reduktion des Fussabdrucks, Holzbauweise, Dachbegrünung und Fotovoltaik-Anlagen. Das ZMZ wird nach dem FORUM UZH das dritte Gebäude, das das kantonale Hochbauamt für die UZH derart ressourcenschonend realisiert. Als Erstes wird das Sporthallenprovisorium Gloriarank realisiert, welches die Turnhallen der Mittelschulen für die Dauer

der Erstellung des FORUM UZH ersetzt. Hier spart die Holzkonstruktion CO₂ und ermöglicht durch die Modulbauweise eine bessere Rückbaubarkeit nach Ablauf der 15-jährigen Nutzungsdauer.

3D-Animation

Um die künftige bauliche Entwicklung der UZH am Standort Zentrum visuell darzustellen, hat die Direktion Immobilien und Betrieb mit der Open-Source-Plattform «Lucy» zusammengearbeitet. Schauen Sie die 3D-Animation der Entwicklung Zentrum auf unserer Website www.stadtuniversitaet.uzh.ch/de/bauvorhaben/zentrum/Standort-Zentrum-in-3D.



Weitere Informationen unter www.stadtuniversitaet.uzh.ch.



Foto: DBFP

WIRTSCHAFT

30 Jahre Zufriedenheit mit Steigerung

Vor 30 Jahren hat Peter Hintermann mit einer Geschäftspartnerin den Blumenladen am Vorderberg von zwei Schwestern übernommen. Vor knapp vier Jahren zog er in grössere Räume an der Gladbachstrasse. In einem Rückblick erklärt der Florist, wie sich bei den Blumen das Angebot und die Nachfrage stark verändert haben.

«Es war von Anfang an gut», sagt Peter Hintermann über die Zeit, als er nach einer Gärtnerlehre und Floristikausbildung vor 30 Jahren den Sprung ins kalte Wasser wagte. Er übernahm das Blumengeschäft, das zwei Schwestern aus Altersgründen aufgaben. Damals gab es noch den klassischen Strauss, der durch alle sozialen Schichten gleich aussah. Doch wenig später wurde die Floristik als Image-Statement entdeckt.

Coiffeure bis hin zu Anwaltskanzleien und Banken setzten auf kunstvolle Blumenarrangements, was als klare Botschaft verstanden wurde. Wer erfolgreich war, zeigte das mit extravaganten Blumenkombinationen. Das hinterliess auch Spuren im Stadtbild. Neue Blumengeschäfte eröffneten und wurden zu einer Art Kunstboutique. Angebot und Nachfrage schaukelten sich so gegenseitig hoch. «Es gibt heute viel mehr Sorten, aber die Konsumentinnen und Konsumenten sind auch wählerischer geworden», sagt Peter Hintermann. «Heute wer-

den Blumen inszeniert. Die Vase hat eine wichtige Rolle erhalten.» Den Begriff Trend mag er aber nicht. «Bei Blumen sollen die Individualität, die Vorlieben und Prägungen die entscheidende Rolle spielen.» Wie man Blumen erlebe, sei letztlich eine Beziehungsfrage.

30 Jahre Gewerbe in Fluntern sind für Peter Hintermann 30 Jahre Zufriedenheit, was er auch ausstrahlt. Am neuen Standort an der Gladbachstrasse ist er mit den hohen Räumen, den grossen Fensterfronten und den zwei Eingängen «überglücklich». Das überträgt sich auch auf Passanten, die kommen, um ihm zu danken, dass er seinen Laden so wunderschön präsentiert. Das sind für ihn klare Indikatoren, dass Blumen untrennbar zum Menschsein gehören. Peter Hintermann ist überzeugt: «Auch Blumen haben eine Seele» und verweist dabei auf das wunderbare Buch von Peter Wohlleben «Das geheime Leben der Bäume». **ala**



Kirchrain

Hier wohnen Seniorinnen und Senioren selbständig und altersgerecht.

Verein Wohnen am Kirchrain
Gellertstr. 2
8044 Zürich
Tel. 044 252 91 61
www.kirchrainfluntern.ch

DARIO
BARBER SHOP

Herren Haarschnitt 30.-
Waschen, schneiden 35.-
Bartrasur & Kontur 20.-
und mehr..

Jugendliche (bis 17) 25.-
Kinder (bis 12) 20.-

Mo.-Fr. 9.00-19.00, Sa. 9.00-18.00

Vorderberg 11
Kirche Fluntern, Zürich
Tel. 044 599 61 51

PEOPLE

Mann mit grossem Sensorium

Walter Reif von der Metzgerei Reif, die 1931 eröffnet wurde, war in Fluntern als herzlicher und innovativer Geschäftsmann eine Institution. Er verstarb mit 88 Jahren nach einer Krankheit. Auf dem Friedhof Fluntern ist seine Urne beigesetzt.

Walter Reif hatte ein Sensorium für sein Quartier. «Das Quartier ist auf dem besten Weg, zur Wohnwüste zu verkommen», gab er 2014 dem Tages Anzeiger zu Protokoll. Die Orientierung der Fluntermen Wohnbevölkerung zur Stadt hin bekam er auch am Toblerplatz zu spüren. Er schloss seine Filiale dort, weil Aufwand und Ertrag aus dem Lot kippten. Dafür erfuhr das Hauptgeschäft an der unteren Zürichbergstrasse eine Aufwertung und wurde zu einem Ort des Erlebniseinkaufs. Neben den Lebensmittelketten erscheint Reif als paradiesische Insel. Und bei Reif kaufen Studenten und Handwerker ebenso ein wie Villenbesitzer, sie unter-

«Wir waren 60 Jahre verheiratet», sagt Trudi Reif, die ihren Mann vermisst. Im Wohnzimmer brennt jeden Tag eine Kerze für ihren Walter.

scheiden sich einzig in der Wahl. Wenn Walter Reif bei einem Quartieranlass mithelfen konnte, tat er das mit Wohlwollen und herzlichem Engagement. Kurz vor seinem Tod schrieb er dem Fluntermen, er sei noch auf alte Fotos gestossen. Zu einigen könne er noch Ereignisse schildern, was vielleicht einen Artikel für die Quartierzeitschrift erge-

be. Dazu kam es nicht mehr. Er verstarb am 10. April. Statt Blumen wollte er Zuwendungen für die Sozialwerke Pfarrer Sieber. Gewiss ist, dass Walter Reif im Lauf seines Lebens vielen Menschen herzlich begegnet ist und dabei viel erfahren hat, was ihn da und dort noch lange in Erinnerung halten wird.

ala



Foto: ZVG

FIFA INSIDE

Fussball auf der Sommerterrasse

Bis zum 11. Juli 2021 können auf der Sommerterrasse des Fifa-Museums beim Bahnhof Enge alle Spiele live auf Grossbildschirmen mitverfolgt werden. Und jeden Mittwochnachmittag findet dort eine Panini-Tauschbörse statt.

An ausgewählten Tagen wird neben der Übertragung auch für die musikalische Begleitung durchs Programm gesorgt. Bei schlechtem Wetter steht eine Corona-konforme Indoor-Alternative bereit. Deshalb muss ein Besuch auf

der Website des Museums (www.fifamuseum.com) gebucht werden. Im Preis von 32 Franken ist das Warm-up-Package inbegriffen (reservierter Sitzplatz, Bratwurst/Veggie-Angebot mit Brötli, zwei Mal 0,3 Liter Mineral oder Bier). Ausserdem bekommt man mit dem Ticket am Veranstaltungstag zehn Prozent Rabatt auf alle Einkäufe im Museums-Shop. Im Rahmen des Kulturprogramms des Fifa-Museums werden zudem ausgewählte und thematisch passende Highlights zu den jeweiligen Spielen des Tages geboten. Das «Football Cinema» zeigt eine Reihe von Dokumentar- und Spielfilmen rund um vergangene Europameisterschaften. Und für die jungen Besucher feiert die «Panini-Tauschbörse» ihr Comeback im Fifa-Museum. Sie findet jeden Mittwochnachmittag von 14 bis 16 Uhr auf der Terrasse statt, bei schlechtem Wetter in der Café-Bar im ersten Stock. Der Eintritt ist gratis.

sh



Foto: Fifa

GROSSE SCHATZSUCHE IN FLUNTERN

Hallo, Kids!

Na, hat die erste Schatzsuche Spass gemacht? Wir haben die Gewinner ausgelost. Die Gutscheine für die Pizzeria Okay an der Gladbachstrasse 94 gehen an Jazsa, Joris, Thea und Eliot. Super gemacht, weiter so!



Über den Sommer dürft ihr gleich zwei Schätze suchen: Es geht zur Schatzsuche Nr. 2 in eine besondere Siedlung am Zürichberg. Sie entstand 1937. Der damalige Wirt des Restaurants «Altes Klosterli» hatte sie vom Architekten Erhard Gull bauen lassen. Heraus kam ein damals neuer Haustyp für Familien der Mittelschicht, nämlich Doppel-Einfamilienhäuser. Heute stehen sie wegen ihrer Pultdächer und als einzige zusammenhängende Siedlung aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg als historisches Baudenkmal unter Schutz. Hier wohnt es sich gut. Allerdings könnte man meinen, in fremden Ländern zu sein. Oftmals hört man die Löwen brüllen oder das Kreischen exotischer Vögel vom benachbarten Zoo. Bekommt ihr raus, wie viele gleiche Häuser hier stehen? Noch etwas Kurioses: PET-Flaschen gehören in die Sammelcontainer. Das weiss inzwischen jedes Kind. Dieses

besonders grosse Exemplar wurde unweit der Siedlung und des Zoos einfach auf die Wiese gelegt. Findet ihr den Ort? Dann fotografiert euch mit der Riesen-PET-Flasche und schickt das Foto zusammen mit der Anzahl der Pultdachhäuser unter dem Kennwort «Schatzsuche Fluntern 2» mit eurem Namen und eurer Adresse bis zum **15. Juli 2021** an die Mailadresse kundendienst@dornbusch.ch unserer Redaktion!

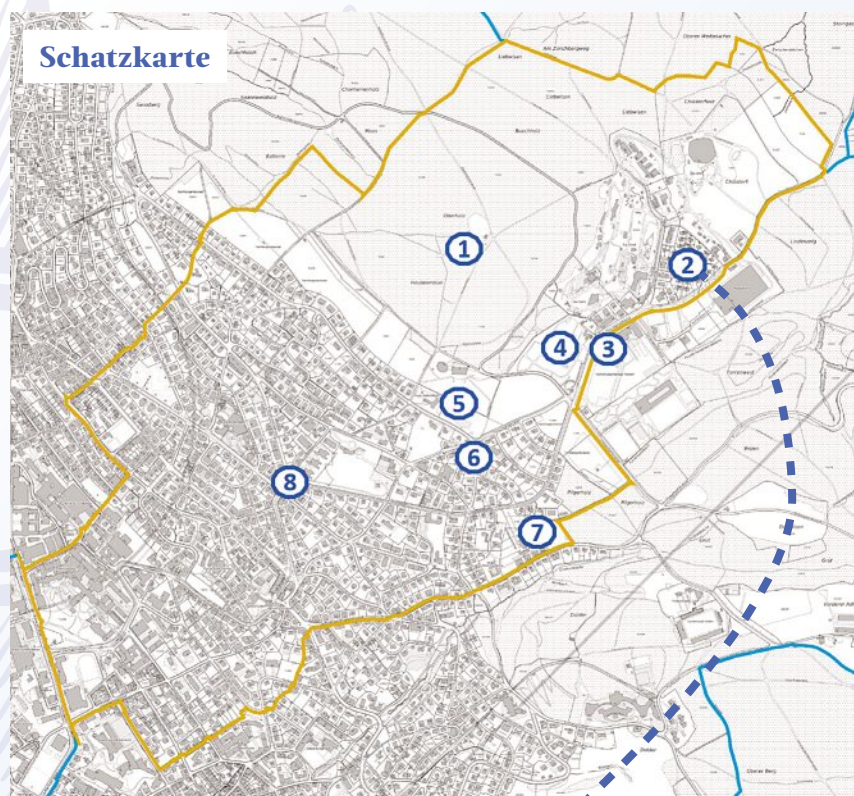
Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir diesmal Gutscheine fürs Restaurant «dieci allo zoo Zürich» an der Zürichbergstrasse gegenüber dem Zoo. Auflösung und Gewinner der Schatzsuche Nr. 2 erfahrt ihr in der September-Ausgabe vom «Fluntermer».

khs

Die Gewinner der Schatzsuche Nr. 1



Jazsa, Joris, Thea (oben) und Eliot (unten).



2. Schnitzeljagd Ziel



Fotos: Karte und Illustration: ©FFP Pixabay/Vp, vecteezy.com/v7



Foto: DBFP

5 FRAGEN AN: Asphalt-Löwenzahn

1. Macht das Spass, so allein im Kampf gegen den Asphalt?

Ja, das ist eine einmalige Mission. Eine Kraftübung, die belohnt und auch bewundert wird.

4. Früher landete Löwenzahn auch in der Salatschüssel. Das ist heute vorbei.

Überhaupt nicht. In Italien sind unsere Jungblätter immer noch eine begehrte Delikatesse. Dazu eignet sich aber der Guerilla-Löwenzahn schlecht.

3. Wie gestalten sich denn die Beziehungen zum Asphalt?

Das ist eine resignative Angelegenheit. Denn wir knacken jeden Asphalt, wenn wir wollen. Wir sind eine Stadtguerilla. Genau das bereitet den Menschen Freude. Wir zeigen, dass Widerstand fruchtet.

2. Bewundert? Löwenzahn gilt hier als Unkraut und wird früher oder später ausgerissen.

Wir bereiten mehr Freude, als die Medien annehmen. Es ist unsere Lebenskraft, die bewundert wird. Abgesehen davon: Alle sterben früher oder später.

5. Und die Unkrautvertilger? Sind sie noch ein Thema?

Von unseren Verwandten in den Gärten wissen wir, dass es die Ewiggestrigen damit noch auf Kieswegen versuchen. **jmi**

FLUNTERN – MEIN ARBEITS-PLATZ



Foto: zVg

Diego Valentin Flores ist Tangosänger und Professor für musikalische Interpretation an der Kunstfakultät der Universität Cuyo in Mendoza. Flores hat sich Mitte Juni in Fluntern in der Villa des Kunstmäzens Richard Irniger auf seine Konzerte in Winterthur und Nyon vorbereitet. Zusammen mit seiner Schwester, eine bei Genf lebende Sängerin, gibt der Bariton im Rahmen ihrer gemeinsamen Konzertproduktion «Monteverdi-Piazzolla» vor allem im französischen Sprachraum Konzerte. «Monteverdi steht gleich wie Piazzolla für einen Umbruch und einen Neuanfang, obschon zwischen ihnen 500 Jahre liegen.»

Vielleicht ist diese Produktion im nächsten Sommer auch in der Deutschschweiz zu erleben. Piazzolla zu singen sei eine Herausforderung, weil es beim berühmtesten Vertreter des Nuevo Tango auch um wunderbare Texte gehe, die starke Gefühle auslösen würden. «Eine Interpretation ist ein Eintauchen in diese Welt, wenn auch nur für drei Minuten.» Für den 42-jährigen Argentinier ist die Musik der Schlüssel für Heimweg, Sehnsüchte, Liebe. Seine Frau und seine vier Söhne sind gleich wie er seit ihrer Kindheit der Musik zugetan und verfolgen eine Musikkarriere. Flores wurde 2005 mit dem Prix Escenario als bester Tangosänger ausgezeichnet. Und sein Quintett Contramarca Tango hat diese Auszeichnung schon drei Mal gewonnen. **ala**

ZOO 25 Jungstörche beringt

Wetterbedingt ist die Zahl mit 25 Jungstörchen geringer ausgefallen als im letzten Jahr. Im vergangenen Jahr konnten 40 Tiere beringt werden. Denn das Überleben der Jungstörche hängt stark mit der Witterung zusammen. Durch sehr warme und trockene Frühlinge überlebten im Jahr 2020 und 2018 aussergewöhnlich viele junge Störche. Dieses Jahr waren es aufgrund des regnerischen und kühlen Frühlings deutlich weniger. Im Zoo Zürich brüteten heuer Störche in 24 Nestern, wobei sich die 25 überlebenden Jungstörche auf 14 Nester verteilen. Auch dieses Jahr hat Schutz & Rettung Zürich tatkräftig bei der Beringungsaktion mitgeholfen. Ohne ihre Autodrehleiter wären die Jungtiere in ihren zum Teil schwindelerregend hohen Nestern nicht zu erreichen. Die Jungvögel werden beringt, um jedes Tier eindeutig identifizieren zu können und durch spätere Beobachtungen mehr über

das Leben der Störche zu erfahren. Bei den Weissstörchen im Zoo Zürich handelt es sich um eine wildlebende Kolonie. Nur dank Wiederansiedlungsprojekten ist der in der Schweiz einst ausgestorbene Weissstorch nun wieder heimisch. Seit den ersten Wiederansiedlungen hat sich die Population erfreulich entwickelt und wächst weiter an. Dieses Wachstum hängt zum Teil auch mit dem veränderten Zugverhalten der Vögel zusammen. Viele Störche fliegen heute nicht mehr bis nach Afrika, sondern verbringen den Winter in Spanien. Durch den verkürzten Flug gibt es weniger Ausfälle. **rs**



Foto: Zoo Zürich, Laura Gandola